

Doch sieht man das Meer vom Schienenweg aus oft nur in weiter Entfernung über Fichtenwälder hin. Uebermals wechseln kühne Vorgebirge und Delwälder, bis die Annäherung an Marseille zuerst durch die wilden Felsen von Ollioules angedeutet wird, denen die auffallendste Aehnlichkeit mit unserem Karst zukommt und die in gewaltigen Tunnels durchbrochen werden. Zuletzt erscheint wieder üppiges Grün, Gärten, Pappeln, Lindengänge und die alte Massalia der Hellenen liegt vor uns, lichterstrahlend, von Menschen durchwohnt — durch Wohlstand und Rettigkeit vor den andern Emporien des Mittelmeers ausgezeichnet, wie die saubere, lebenslustige Französin vor ihrer puzüberladenen oder armjeligen italienischen und spanischen Schwester.

Bierzehntes Kapitel.

Gänge am Comer-See.

Der Vorhang geht in die Höhe. Man sieht denjenigen Theil des Comersees, welcher der Arm von Lecco heißt, dunkel zwischen seinen Felsen liegen und den Verfasser dieses Buches, wie er nachsinnend vor einem Steine steht, der die Inschrift: „40 Kilometer nach Colico“ trägt. Soll er, seinem Berufe, Alles im Einzelnen zu sehen, folgend, die Hitze der staubigen Straße nicht scheuen und einen Julitag zwischen Fels und Mauern zubringen?

Wir werden sehen, in wie ferne er den Schweiß, den die Götter vor die Tugend gestellt haben, nicht scheute. Vorläufig vergegenwärtigen wir uns die Hitze von 30 Graden im Schatten, die von den Wänden zurückprallt und die Qual einen See